

Wahlenthaltung in der Demokratie

Aufgaben

- 1 Fassen Sie den Text zusammen. (Material)
(25 BE)

- 2 Erläutern Sie ausgehend vom Grundgesetz die Bedeutung von Wahlen und Parteien im politischen System der Bundesrepublik Deutschland.
(25 BE)

- 3 „Es gibt den Hunger nach einer Politik, die wieder zum Frieden führt.“ (Material)
Untersuchen Sie unter Einbezug der Vorgaben des Grundgesetzes mögliche Maßnahmen deutscher Außenpolitik, zum internationalen Frieden beizutragen.
(25 BE)

- 4 „Die Wahlenthaltung [...] ist das Magenknurren der Demokratie. Und sie ist fatal.“ (Material)
Diskutieren Sie, ob auf die hohe Wahlenthaltung in Deutschland mit einer Einführung von Volksentscheiden auf Bundesebene reagiert werden sollte.
(25 BE)

Material**Heribert Prantl: Das Magenknurren der Demokratie (2022)**

Es gibt eine große, eine sehr große Partei, die nur sehr selten in Erscheinung tritt. Sie hat kein Parteiprogramm, sie hält keinen Parteitag ab, sie macht keinen Wahlkampf, sie klebt keine Plakate, sie hat auch keine Spitzenkandidaten. Sie genießt wenig bis gar keine Aufmerksamkeit, in Wahlumfragen wird gar nicht erst nach ihr gefragt. Gleichwohl hat sie Erfolg, mehr Erfolg als jede andere Partei; und sie wird immer erfolgreicher. Aber trotz ihrer Erfolge sitzt sie in keinem Landtag und nicht im Bundestag. Wäre es so, sie wäre die bei Weitem stärkste Fraktion im Parlament, sie könnte Kanzler und Minister stellen. Aber es ist nicht so. Diese seltsame Partei gibt es nämlich nur an Wahlabenden, da ist sie auf einmal präsent und sorgt dann ein paar Tage lang für Furore. Da heißt sie dann: die „Partei der Nichtwähler“. [...]

Diese „Partei der Nichtwähler“ ist natürlich keine Partei, sie ist ein Phänomen, dem bisweilen dieser Name gegeben wird. Aber dieses Phänomen steht für den stabilsten politischen Trend in Deutschland: Es ist der Trend, gar nicht zu wählen. Ein großer Riss teilt die Bevölkerung: Die einen wählen, die anderen nicht. Warum führt das nicht zu mehr Aufregung, warum sind die im Parlament vertretenen Parteien nicht im Alarmzustand? Weil man es ihren Prozenten ja nicht ansieht, wie viele Stimmen tatsächlich dahinterstehen. Wenn die Sonne der Wahlbeteiligung niedrig steht, werfen auch Zwerge lange Schatten. [...] Generell gilt: Würden die Nichtwähler wie eine Fraktion gerechnet und würde die Zahl der zu besetzenden Sitze entsprechend sinken, dann wären viele Parlamente nur noch halb so groß. Das würde die Parteien sehr nervös machen, ist aber nur ein Gedankenspiel. Kein Gedankenspiel, sondern recht und billig wäre dies: Neben den Prozentzahlen in Bezug auf die abgegebenen Stimmen stehen regelmäßig auch die Prozentzahlen in Bezug auf die Gesamtheit der Wahlberechtigten.

Bei der Nichtwählerschaft handelt es sich nicht einfach nur um die Partei derer, denen alles egal ist und die sich ausgeklinkt haben. Solche gibt es auch; aber es gibt immer mehr bewusste Nichtwähler. Die gehen deshalb nicht zur Wahl, weil sie sich von keiner Partei mehr angezogen und vertreten fühlen. Diese Nichtwähler sind politisch interessiert, zum Teil hochinteressiert, finden aber in der Parteienlandschaft keine politische Heimat mehr; sie sind frustriert von den Parteien, die sie einst gewählt haben [...].

Der ehemalige Bundesverfassungsrichter Dieter Grimm [...] hat die bewussten Nichtwähler einst aufgefordert, ins Wahllokal zu gehen, den ganzen Wahlzettel durchzustreichen oder ihn zu beschreiben und damit die Stimme ungültig zu machen. Dies sei ein „Akt von höherem Bewusstseinsgrad“ als das bloße Wegbleiben von der Wahl; so könne man Protest sichtbar zum Ausdruck bringen.

Die Zeit, in der es kaum Nichtwähler gab, ist fünfzig Jahre her. 1972 machte Willy Brandt¹ die Bundestagswahl zum Plebiszit über seine Person und seine Ostpolitik². Der Wahlkampf führte zu einer Fundamentalpolitisierung der Bevölkerung und zu einer sagenhaften Wahlbeteiligung von 91,1 Prozent. Damals galt: Wahlen sind Richtungsentscheidungen. So steht es auch heute in jedem Schul- und Lehrbuch; und dieser Satz klingt so simpel und so selbstverständlich, dass kaum einer mehr darüber nachdenkt. Aber in diesem Satz steckt das Dilemma heutiger Wahlkämpfe: Viele Wahlberechtigte haben nicht das Gefühl, dass es um eine Richtungsentscheidung geht; sie vermeinen zu spüren, dass sich Politik im Kreis dreht und die Parteien und deren Vertreter im Kreis laufen. Ist

¹ Willy Brandt – SPD-Politiker und u.a. von 1969 bis 1974 Bundeskanzler

² Ostpolitik – hier: Die unter Bundeskanzler Brandt betriebene Außenpolitik der Bundesrepublik Deutschland, die unter den Bedingungen des Ost-West-Konflikts auf eine Verständigung mit der DDR und den osteuropäischen Nachbarstaaten zielte.

das politische Angebot zu austauschbar geworden? Haben sich die Parteien homogenisiert, pasteurisiert und sterilisiert³? Bei der Milch ist das bekömmlich, bei Parteien eher nicht.

Es sind die Zeiten lang vorbei, in denen Union und SPD gegensätzliche Politikentwürfe verkörpert – man erinnere sich an das große Ringen über Adenauers Westpolitik⁴ und, siehe oben, Brandts Ostpolitik; an die gewaltigen Auseinandersetzungen über die Nachrüstung und die Strafbarkeit des Schwangerschaftsabbruchs; man erinnere sich an den Streit über die Wirtschafts- und Sozialpolitik Helmut Kohls⁵, der einer von Oskar Lafontaine⁶ sozial programmierten Sozialdemokratie 1998 den Wahlsieg brachte. Die eine große Partei regierte, die andere große Partei, die das Kontrastmodell verkörperte, war in der Opposition. Solange das so war, solange die Parteien für gegensätzliche Positionen und Projekte standen, ergaben sich Polarisierung und Emotionalisierung aus der Natur der Sache.

Das alte Parteienmodell ist Vergangenheit, aber an den großen Themen fehlt es heute nicht, im Gegenteil – die Lage war, da gilt der alte Satz von Konrad Adenauer, „noch nie so ernst“. Es gibt in der Bevölkerung die reale Angst vor eskalierender Eskalation im Ukraine-Krieg, es gibt die Angst vor einem Atomkrieg, auf die die Parteienpolitik kaum reagiert. Es gibt das Verlangen nach diplomatischen Anstrengungen, das aber nicht befriedigt wird. Es gibt den Hunger nach einer Politik, die wieder zum Frieden führt. Es gibt die Sehnsucht nach einem Weg zum Frieden, auf dem nicht nur Panzer rollen. Die Wahlenthaltung stillt diesen Hunger nicht, sie ist das Magenknurren der Demokratie. Und sie ist fatal.

Heribert Prantl: Das Magenknurren der Demokratie, 14.10.2022, URL: <https://www.sueddeutsche.de/meinung/wahlbeteiligung-nichtwaehler-demokratie-1.5674502> (abgerufen am 15.10.2022).

³ Pasteurisierung und Sterilisierung – die kurzzeitige Erwärmung von flüssigen oder pastösen Lebensmitteln zur Abtötung von Mikroorganismen

⁴ Konrad Adenauer – CDU-Politiker und u.a. von 1949 bis 1963 deutscher Bundeskanzler, der eine enge Anbindung der Bundesrepublik Deutschland an die westeuropäischen Staaten und insbesondere eine gute politische Beziehung zu den USA verfolgte.

⁵ Helmut Kohl – CDU-Politiker und u.a. von 1982 bis 1998 Bundeskanzler

⁶ Oskar Lafontaine – SPD-Politiker und u.a. SPD-Parteivorsitzender von 1995 bis 1999